



„Viele Auszubildende wurden während der Pandemie als ‚Lückenfüller‘ eingesetzt.“

Generaloberin Gabriele Müller-Stutzer
Präsidentin des Verbandes
der Schwesternschaften vom DRK e.V.

Neue Ausbildung – neue Herausforderungen

Wie die Corona-Pandemie den Start der neuen Pflegeausbildung erschwert

► Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht sehr besonders, aus der Perspektive von Auszubildenden in Pflegeberufen war es besonders stark vom zeitlichen Zusammentreffen des Ausbruchs der Corona-Pandemie UND der Einführung der generalistischen Ausbildung zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann geprägt.

Für die Pädagogen in den Pflegefachschulen bedeutete dies nicht nur die Umsetzung neuer curricularer Vorgaben in geänderten Strukturen, sondern den Verlust jedweder Ausbildungsroutine. Auszubildende begannen ihre berufliche Laufbahn z.T. ohne eine persönliche Begegnung mit Kurskollegen oder Lehrkräften – von üblichen Begrüßungsritualen ganz zu schweigen. Als tapfere Einzelkämpfer stellten sie sich den multiplen Herausforderungen.

Ein Jahr nach Ausbruch der Pandemie sind wir in Deutschland immer noch weit entfernt von einer deutlich entspannteren Lage im Gesundheitswesen und der Etablierung der Ausbildung in der ursprünglich geplanten Form.

Zeit für ein erstes Resümee: In vielen Pflege-schulen ist die Ad-hoc-Umstellung auf digitalen Unterricht und digitales Lernen erstaunlich schnell und gut gelungen. Dieser Befund ist dem enormen Kraftaufwand von Schulträgern, Lehrkräften und Auszubildenden gleichermaßen zu verdanken.

Der Blick in die Praxis zeigt vielerorts einen anderen Befund: In zahlreichen Einrichtungen des Gesundheitswesens wurde die ohnehin bereits bestehende Personalnot unter Pandemiebedingungen nochmals verschärft. Hier wurden Auszubildende – unabhängig vom Ausbildungsstand – oft als „Lückenfüller“ eingesetzt. Praxisanleiter waren so stark in die Arbeit auf Stationen oder in Wohnbereichen eingebunden, dass oft selbst rudimentäre Begleitung der Auszubildenden nicht stattfinden konnte. Überstunden und Überforderung

waren für viele Schüler über Monate die Regel. Unter derartigen Umständen ist weder die sichere Gewährleistung qualifizierter Ausbildung noch die Attraktivitätssteigerung des Berufs oder gar die spätere Bindung ausgebildeter Fachkräfte an den erlernten Beruf zu erreichen.

Werbekampagnen bringen wenig, wenn Auszubildende im Alltag ausgebrannte und demotivierte Pflegekräfte erleben müssen.

Eines Tages werden wir gelernt haben, mit der Pandemie umzugehen. Was in absehbarer Zeit bleiben wird, ist der massive Bedarf an qualifizierten Pflegekräften. Was sich aber dann hoffentlich tatsächlich flächendeckend durchgesetzt haben wird, ist die Erkenntnis: Die Ausbildung in einem sys-

„Wir können es uns ganz schlicht nicht leisten, eine Ausbildungsgeneration an Corona zu verlieren.“

temrelevanten Beruf braucht Rahmenbedingungen in Theorie und Praxis, die der Bedeutung und dem Anspruch des Berufs gerecht werden. Dafür braucht es auch strukturierte Praxisanleitung in angemessener Quantität und Qualität – sogar oder erst recht in Krisensituationen.

Wir können es uns ganz schlicht nicht leisten, eine Ausbildungsgeneration an Corona zu verlieren. Erste Befragungen zeigen bereits eine deutlich höhere Abbrecherquote zu Beginn der Ausbildung als bis dato. Verantwortungsträger in Gesundheitseinrichtungen müssen es schaffen, Ausbildungsbedingungen zu sichern, die den werdenden Pflegefachkräften vermitteln: Ihr seid uns wichtig – als Mensch, als Auszubildender und idealerweise als zukünftiger Kollege!